

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Gabriele Heppe-Knoche, Pfarrerin
Kassel

09.01.2008

Sonntagsschule

An einem 9. Januar im Jahr 1825 wurde in Hamburg zum ersten Mal in Deutschland in eine Sonntagsschule eingeladen. Die Idee der Sonntagsschule war in England und in Amerika bereits weit verbreitet sowohl in Kirchen wie auch Freikirchen. Viele Menschen kennen sie aus den Geschichten von Tom Sawyer und Huckleberry Finn, die sich mit den anderen Kindern des Ortes sonntags auf den Weg machten oder vielmehr von Omas, Eltern oder Tanten geschickt wurden. Die Sonntagsschule war entstanden, weil man die Kinder nicht nur irgendwie im Gottesdienst dabei haben wollte. Auch Kinder sollten etwas über ihren Glauben wissen, - verstehen, was gesungen, gebetet und gepredigt wird. Das ist protestantischer Anspruch bis heute. Daneben ging es aber denen, die die Sonntagsschule einführten, auch darum, dass Kinder, gerade die aus den bildungsfernen Schichten, wie man heute sagt, an das Lesen und an bestimmte kulturelle Zusammenhänge herangeführt wurden, die das Elternhaus ihnen nicht vermitteln konnte. Auch das ein urprotestantisches Anliegen, wenn man daran denkt, dass durch Luther das allgemeine Schulwesen eingeführt wurde.

Von dem Begriff Schule haben wir uns in unserer Kirche schon lange verabschiedet. Wir feiern Kindergottesdienst, weil es nicht nur um Belehrung geht. Gemeinsam mit den Kindern soll das Geschenk des Lebens gefeiert werden, soll der Glaube gestärkt und die Gemeinschaft miteinander und mit Gott erlebt werden.

Ich selber bin aus dem Kindergottesdienst nie herausgekommen. Als Kind war ich Dauergast. Ich habe die sonntägliche Stunde in unserer alten Dorfkirche genossen. Den Spaß beim Warten, bis es los ging, das Zusammensein mit den anderen Kindern, das Singen, die Geschichten und unsere schöne alte Kirche. Mein Glaube war ohne Zweifel. Und Gott war groß in mir, wenn wir zum Höhepunkt des Kindergottesdienstjahres nach dem Krippenspiel „Oh, du fröhliche“ sangen.

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Gabriele Heppe-Knoche, Pfarrerin
Kassel

09.01.2008

Ich bin bis heute beim Kindergottesdienst geblieben. So oft es geht, feiere ich mit den Kindern unserer Gemeinde am Sonntagmorgen. Für mich ist das eine große Bereicherung, wenn ich miterlebe, wie ernsthaft und zugleich fröhlich sie die Geschichten bedenken, die wir ihnen erzählen. Und wie die Großen auf die Kleinen achten und ihnen helfen. Und wie sie auch wieder an diesem Weihnachten stolz und glücklich waren, weil sie die Geschichte von Jesu Geburt so schön und so gelungen zu den Menschen in die Kirche gebracht haben. Wenn ich nach den Kindergottesdienst nach Hause gehe, bin ich oft selber ganz froh und ermutigt. Kinder sind ein Schatz. In ihren Familien natürlich, aber auch für die Kirche, für alle, die sich auf sie einlassen. Sie sind wahre Boten des Lebendigen.